

# Ein Label für Heilpädagogik

Der Berufsverband Heil- und Sonderpädagogik Schweiz (BHS) will mit einem Qualitätslabel und der entsprechenden Aus- und Weiterbildung für Orientierungs- und Einschätzungshilfen für die Fachkompetenz von Heilpädagogen und Heilpädagoginnen sorgen.

Die fünfjährige Manuela besucht den Regelkindergarten. Sie hat ein unregelmässiges Entwicklungsprofil und zeigt stereotypes Verhalten. Es wurde eine Autismusspektrumstörung diagnostiziert. In der Planung von einfachen Alltagshandlungen benötigt Manuela viel Unterstützung, obwohl sie motorisch in der Lage wäre, diese Tätigkeiten alleine auszuführen. Sie beobachtet Kinder und Erwachsene genau und kann sich Abläufe und Rituale schnell und zuverlässig merken, mit sozial geprägten Regeln hingegen hat sie Mühe. Im Alltag braucht sie klare Strukturen und muss auf Wechsel vorbereitet werden. Schon vor Kindergarteneintritt hat sie sich das Lesen von einfachen Wörtern selbst beigebracht. Spontan spricht sie in ein bis zwei Wortsätzen, ihre Bedürfnisse drückt sie durch Handeln aus.

Die Schulpsychologin klärt Manuela ab und hält fest, dass sie integrativ den Regelkindergarten besuchen kann. Eine Heilpädagogin soll das Mädchen begleiten und die Klassenassistenz anleiten. Diese Massnahme ist zeitlich aufwändig, das Suchen von Personal mit heilpädagogischer Ausbildung schwierig. Die Schule wählt folgenden Weg: Sie stellt eine Kindergärtnerin an, die die Rolle der Heilpädagogin übernimmt und die Klassenassistenz anleitet. Der Start in den Kindergarten gelingt. Nach den ersten Kindergartenwochen wird festgehalten, dass Manuela gerne in den Kindergarten geht, dass die anderen Kinder auf sie eingehen, sie sich wohl fühlt und vom Lernangebot profitieren kann.

## Unerklärliche Entwicklung wirft Fragen auf

Alle gehen davon aus, dass die Integration gelingt. Nach wenigen Wochen kann Manuela die Namen aller Kindergartenkinder, die sie an den «Schublädli» angeschaut hat, laut lesen. Einige Kinder haben bemerkt, dass Manuela besondere Bedürfnisse hat, und nehmen Rücksicht auf sie.

Kurz vor den Herbstferien wird die Situation schwieriger, keine der Lehrpersonen im Kindergarten versteht, warum Manuela weint, wenn sie sich von der Mutter trennen muss. Dieses Verhalten verstärkt sich nach den Herbstferien. Ihr Verhalten beginnt die anderen Kinder zu

stören. Im Januar wird die Integration von Manuela abgebrochen. Sie besucht nun den Heilpädagogischen Kindergarten.

Bestimmt gibt es viele Faktoren, warum die Integration von Manuela gescheitert ist. Hätte eine ausgebildete Heilpädagogin oder ein ausgebildeter Heilpädagoge die Integration von Manuela besser unterstützt? Ein Kind wie Manuela, das nicht oder nur wenig spricht, sich aber das Lesen selbst beigebracht hat, muss auf andere Weise als nur durch verbale Kommunikation angesprochen werden. Der Umgang mit Wahrnehmungsproblemen im Rahmen einer Autismusspektrum-Diagnose setzt fachliches Wissen voraus, das eine Heilpädagogin mit Aus- und Weiterbildung bieten kann. Das Eingehen auf den heterogenen Entwicklungsstand von Manuela benötigt vertieftes entwicklungspsychologisches Fachwissen und muss eine breite Altersspanne umfassen, da die Fähigkeiten von Manuela im sprachlichen Bereich dem Entwicklungsstand eines zweijährigen Kindes entsprechen.

**Berufsverband setzt sich für ausgebildete Heilpädagogen ein**  
Qualität hat unterschiedliche Facetten und kann verschiedene Themen betreffen. Der Qualitätsbegriff kann sich auf die Arbeitsabläufe, die fachliche Qualifikation der involvierten therapeutischen Fachpersonen, die Entwicklung der Qualität, die Zufriedenheit der betroffenen Kinder und Jugendlichen, ihrer Eltern und Angehörigen oder den Grad der Integration in die Schul- und Arbeitswelt beziehen.

Menschen mit Entwicklungsbeeinträchtigungen sind darauf angewiesen, dass sie adäquate Hilfe und Förderung erhalten, damit sie am gesellschaftlichen Leben in seiner ganzen Fülle teilhaben und ihre Fähigkeiten entfalten können. Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen bietet eine grosse Chance für alle Beteiligten. Wie das Beispiel von Manuela zeigt, muss die Integration sorgfältig geplant und kompetent begleitet werden. Gelingende Integration setzt Schwerpunkte, da, wo sie sinnvoll sind, und erkennt Schwierigkeiten, bevor sie sich zu einem manifesten Problem entwickeln. Dadurch wird geplante Förderung und Unterstützung kostenbewusst.

## Uneinheitliche Abschlüsse – ungleiche Qualität

Wegen latentem Fachkräftemangel wird auf Personal mit ungenügender heilpädagogischer Ausbildung zurückgegriffen. Unklarheiten bezüglich heilpädagogischer Fachkompetenzen erhöhen die Schwierigkeit für Institutionen, qualifiziertes Personal für heilpädagogische Massnahmen zu finden. Die Begriffe «Heilpädagoge/Heilpädagogin» werden im ganzen deutschsprachigen Raum als Berufsbezeichnung verwendet. In Deutschland und Österreich führt der Weg zum Titel meist über eine Berufsfachschule. Die Ausbildung in der Schweiz wird an Fachhochschulen oder Universitäten angeboten und schliesst mit einem Bachelor- oder Mastertitel ab. Das Ausbildungsniveau von Heilpädagoginnen und Heilpädagogen ist somit unterschiedlich. Für Schulverantwortliche ist es nicht einfach, den Überblick über die verschiedenen Abschlüsse zu bewahren.

Der Berufsverband Heil- und Sonderpädagogik Schweiz (BHS) stellt fest, dass die momentane Arbeitssituation zu Herausforderungen für ausgebildete Heilpädagoginnen und Heilpädagogen führt. Einige

*«Personen mit einem BHS-Qualitätslabel verfügen über eine in der Schweiz anerkannte Ausbildung auf Fachhochschulniveau oder Universitätsniveau in Heil- oder Sonderpädagogik und über Berufserfahrung im heilpädagogischen Handlungsfeld von mindestens zwei Jahren.»*

Mitglieder teilen dem BHS mit, dass sie keine angemessene LohnEinstufung erhalten, obwohl sie eine anerkannte Ausbildung mit dem Mastertitel abgeschlossen haben. Andere mit Ausbildung und Erfahrung im heilpädagogischen Bereich sind plötzlich nicht mehr gefragt, wenn sie nicht über einen vom Kanton anerkannten Ausbildungsabschluss verfügen (z. B. Absolventen

der Universität Freiburg). Wie das Beispiel Manuela zeigt, kann eine Fehlbesetzung zu Folgekosten für weitere Abklärungen und Umplatzierungen führen. Der Verzicht auf fachliche Kompetenz in den Bereichen Diagnostik, Zusammenarbeit, behinderungsspezifisches Fachwissen bleibt demnach nicht ohne Auswirkungen auf die konkrete Arbeit und die weiteren Entwicklungschancen von Kindern mit speziellem Unterstützungsbedarf.

Der BHS will hier mit einem Qualitätslabel Orientierungs- und Einschätzungshilfen für die Fachkompetenz von Heilpädagoginnen und Heilpädagogen geben und somit auch auf die gesamte Lebensgestaltung von Menschen mit Behinderung einwirken. Er ist ein nationaler Verband für Heil- und Sonderpädagoginnen. Die Mitglieder sind auf den unterschiedlichsten Gebieten der Lehre, Diagnostik, Beratung und Therapie

tätig. Sie sind direkt oder indirekt an der Bildung und Förderung von entwicklungsgefährdeten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beteiligt und unterstehen dem Berufskodex des Verbandes.

#### Qualitätslabel für heilpädagogische Fachkompetenz

Personen mit einem BHS-Qualitätslabel verfügen über eine in der Schweiz anerkannte Ausbildung auf Fachhochschulniveau oder Universitätsniveau in Heil- oder Sonderpädagogik und über Berufserfahrung im heilpädagogischen Handlungsfeld von mindestens zwei Jahren. Im Rahmen eines Registrierungs-gesuchs dokumentiert die Person den Besuch von zehn Weiterbildungstagen. Jedes zweite Jahr werden der Nachweis von jährlich vier fachbezogenen Fortbildungstagen und eine Bestätigung der Berufsausübung im

heilpädagogischen Handlungsfeld erbracht. Die Fortbildungspflicht trägt dazu bei, das Wissen und die Fachkompetenz auf dem neuesten Stand der Erkenntnisse zu halten. Absolventen aus dem Ausland erhalten das Label nur, wenn ihre Ausbildung dem Schweizer Standard entspricht.

Durch das Qualitätslabel erfährt die heilpädagogische Fachperson eine Stärkung ihrer beruflichen Identität, Weiterbildungen müssen eingefordert werden und eine entsprechende Lohneinstufung soll erfolgen. Jedes einzelne Mitglied, welches das Label erwirbt, stärkt den Berufsstand aller Heilpädagoginnen und Heilpädagogen. ■

**Vorstand des Berufsverbandes Heil- und Sonderpädagogik Schweiz (BHS)**

**Weiter im Netz**  
[www.bhs-schweiz.ch](http://www.bhs-schweiz.ch)

## «Integrität respektieren und schützen» – Orientierungspunkte in schwierigem Gelände

**Nähe und Distanz in der Schule bleibt ein heikles Thema: Der LCH hat einen Leitfaden erarbeitet, der sachliche Orientierung und Unterstützung in konkreten Fällen bietet.**

Der Schutz von Kindern vor Übergriffen sowie eine professionelle Gestaltung von Nähe und Distanz gehören zu den Grundlagen einer guten Schule. Eltern wollen ihre Kinder in Sicherheit wissen und die Gesellschaft erwartet Mitwirkung bei der Prävention jeglicher Art von Gewalt. Seit 2013 sind Lehrpersonen und Schulleitungen zu Gefährdungsmeldungen an die Kinderschutzbehörden verpflichtet. Social Media bringen neue Dimensionen der Beziehungsgestaltung. Der Leitfaden zeigt die Gestaltungsräume und Grenzen im Alltag sowie Rechte und Pflichten der Lehrpersonen und Schulleitungen.

Jürg Brühlmann und Christine Staehelin, Leiter und Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH, haben mit Hilfe einer Gruppe von Expertinnen und Experten den Leitfaden zusammengestellt. Sie vermeiden jeden Ansatz zu Effekthascherei oder erhobenem Zeigefinger. Die Ausgangssituationen sind jeweils kurz und sachlich skizziert und mit vergleichbaren Szenarien in einem anderen Umfeld oder auf einer anderen Stufe ergänzt. Es folgen pädagogische Überlegungen, juristische Erwägungen sowie Merkmale für das praktische Verhalten. Auch finden sich wichtige

Hinweise für den Fall von Anschuldigungen gegen Lehrpersonen.



**Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH (Hrsg.): «Integrität respektieren und schützen. Ein Leitfaden für Lehrpersonen, Schulleitungen, weitere schulische Fachpersonen und Schulbehörden», Zürich, 2014. Die Broschüre steht zum Gratis-Download auf [www.LCH.ch](http://www.LCH.ch) zur Verfügung. Gedruckt kostet sie CHF 20.– für Mitglieder des LCH und CHF 30.– für Nichtmitglieder. Bestellungen unter: [www.LCH.ch](http://www.LCH.ch) > Publikationen > Verlag LCH**